



Illustriert von
Hans Hähnel

„Gehen Sie und werden Sie ein anständiger Mensch!“ Der Zuchthausdirektor drückte kurz die Hand des vor ihm Stehenden. —

Die schwere Tür war hinter Arne zugefallen. Er stand draußen — er war frei. — —

Das Zuchthaus lag außerhalb der Stadt, nahe einer öden Bahnstation. Arne mochte noch nicht auf den Bahnhof, auf den Zug warten, unter Menschen kommen. Er mußte sich erst fassen, an die Freiheit gewöhnen, allein sein. — Ziellos schlendernd überließ er sich einem Weg, der zwischen Wiesen führte.

Quellend naß war der Boden vom Wasser getauten Schnees, die Wiesen schwammen. Noch ruhten sie winterlich tot, aber die Sonne, die mild am mattblau getönten Himmel stand, sandte schon lebenweckende Wärme. Arne nahm die Mütze ab, um ungehemmt den weichen Wind an Stirn und Haar zu fühlen.

Der Weg führte zu einer Bank am Anfang eines kleinen Gehölzes. Schnitzereien, Namen, Herzen, die Namenszüge einschlossen, kerbten sich in das Holz. Zärtlich Verliebte hatten eifrig mit Taschenmessern zum ewigen Andenken Daten in die Bank eingeschnitten. Auch die Bank war naß, aber Arne setzte sich. Er war müde von der Vorfrühlingsluft, von der Freiheit, die er so lange entbehrt. Noch konnte, wollte er nichts Bestimmtes denken, freute sich einfach und etwas betäubt über Sonne, Wind, Wärme, über die hellen Baumstämme, die Zweige: kahl waren sie noch, aber ein Schwellen, ein Drängen zum Leben meinte Arne schon zu bemerken. Ein Vögelchen hüpfte vor ihn hin, piepste laut und unbekümmert, ließ furchtlos die schwarzen runden Augen glänzen. Arne rührte sich nicht, er lächelte und merkte, daß ihm Tränen über das Gesicht liefen. Er wischte sie nicht fort, um das Vögelchen nicht zu verscheuchen. Es war ja auch niemand da, der ihn weinen sah, und vor dem Tierchen brauchte er sich nicht zu schämen. Arne schloß die Augen. Die Sonne schien, der Wind wehte, das Vögelchen war auf einen Zweig geflattert, dämpfte seine Stimme, versuchte Triller und Piepsen zum ersten Frühlingslied zu vereinen.

Arne horchte verloren — und leise kamen Erinnerungen . . . „Katja“, jung, blond, sie liebte ihn, wie er sie . . . Katja . . . warten wollte sie auf ihn . . . warten in Sehnsucht . . . bis er die Strafe verbüßt, die er im Jähzorn um ihretwillen beging . . . Es war häßlich, daß sich nun auch die Erinnerung regte . . . an den